

„Wir können das nur gemeinsam stemmen“

Panelrunde auf dem Green Tec Day des VTFF begrüßt Investitionspakt und fordert schnelle Umsetzung. Green-Shooting-Experten sehen europaweit Fortschritte beim Durchsetzen der Öko-Standards bei Filmprojekten.

Berlin, 17.02.2026: Wenn der Verband der Technischen Betriebe für Film und Fernsehen (VTFF) zum Green Tec Day (GTD) ruft, füllt sich der Saal - so auch am diesjährigen Berlinale-Montag (16.2.) in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Im vollbesetzten Saal verfolgten rund 260 Zuhörerinnen und Zuhörer die beiden hochkarätig besetzten Panels, auf denen über die derzeitige Situation der Film- und Fernsehindustrie diskutiert wurde.

Vor den Diskussionen begrüßte VTFF-Geschäftsführer **Achim Rohnke** den Kulturstaatsminister **Dr. Wolfram Weimer**. Weimer war die treibende Kraft hinter dem Investitionspakt, der künftig Streamer und Sender zu Investitionen in den Filmstandort Deutschland verpflichten soll. In diesem Zusammenhang lobte Weimer besonders die engagierte Rolle des VTFF beim Zustandekommen des aktuellen Kompromisses. Der Staatsminister sieht schon jetzt positive Auswirkungen der Initiative, die nur in Eckpunkten vorliegt und noch im Bundeskabinett beschlossen werden muss. „Wir haben durch die Erhöhung der Förderquote auf 30 Prozent schon jetzt bis zu 35 Prozent mehr Anträge bei der Filmförderung“, so Weimer. Mit der endgültigen Verabschiedung eines Investitionsverpflichtungsgesetzes mit Öffnungsklauseln für individuelle Branchenvereinbarungen rechnet Weimer „wahrscheinlich im Herbst“. Die 250 Millionen Euro Fördermittel, von denen die Hälfte bislang durch das Bundesfinanzministerium geblockt waren, werden schnellstens freigegeben und seien auch langfristig gesichert. „Es wird in den nächsten Jahren sehr viel besser werden“, so Weimers Prognose für den Produktionsmarkt Deutschland. Nach der Politik sieht der BKM jetzt die Film- und TV-Branchen am Zug: „Die Studios müssen investieren, die Produzenten loslegen“. VTFF Geschäftsführer Rohnke verwies in diesem Zusammenhang auf die angespannte Kapitalkraft von Produktions- und Dienstleistungsunternehmen. Es muss eine Verfestigung der Produktionstätigkeit gelingen, damit Investitionen in neue Technologien sich amortisieren können.

In der anschließenden, von dem Journalisten **Christian Meier** moderierten Diskussion „Wieder im Rennen – wird der Produktionsstandort Deutschland im europäischen Wettbewerb aufschließen?“ wurde der Investitionspakt von den Experten und Expertinnen fast einhellig als Initialzündung begrüßt. „Die Hängepartie ist vorbei, wir können nach vorne schauen und müssen so schnell wie möglich handeln“, erklärte **Jörg Bachmaier**, Vorstandsvorsitzender von Studio Babelsberg. Alles hänge jetzt von der Ausgestaltung des Gesetzes und seiner konkreten Umsetzung ab, war sich die Runde einig. „Wir müssen zu Modellen kommen, die für beide Seiten wirtschaftlich sind“, erklärte **Inga Moser von Filseck**, Head of Media Policy des Streamers Amazon, die das kommende Gesetz noch kritisch sieht.

Jolinde Sawahn, stellvertretende Vorständin Förderung bei der Filmförderanstalt (FFA), kündigte an, die „historisch gewachsenen“ Förderrichtlinien zu vereinfachen. Auch die noch zu treffenden Branchenvereinbarungen dürften nicht zu kompliziert sein. Dies erfordert laut Sawahn die Initiative aller Stakeholder. „Wenn alle sich einbringen, bin ich zuversichtlich.“ **Michael Polle**, Geschäftsführer und Produzent von Polle Hofmann Pictures betonte, dass die Förderinstrumente DFFF und GMPF nur durch eine zügige Richtlinienanpassung wieder wettbewerbsfähig werden.

Sven Pannicke, Managing Director des Visual-Effects-Studios RISE und VFX-Vorstand im VTFF, drängte mit Hinweis auf die prekäre Situation der technisch-kreativen Dienstleister zur Eile. „Was mir Sorgen macht, ist die Zeitschiene. Das nächste Jahr ist für viele Dienstleister zu spät. Bis dahin gehen bei vielen Unternehmen die Lichter aus.“ Er plädierte für eine „Übergangslösung“, die die Zeit vor der endgültigen Verabschiedung der Richtlinien überbrücken soll.

Die Revitalisierung des Filmstandortes Deutschland sah die Runde als Aufgabe der gesamten Branche. **Thomas Schreiber**, Geschäftsführer der Degeto: „Lasst uns so schnell wie möglich den Gesetzestext sehen und uns gegenseitig abstimmen. Wir können das nur gemeinsam stemmen. Es geht nur miteinander und nicht gegeneinander.“ Das Allerwichtigste sei jedoch, „dass der unerträgliche Limbo vorbei ist“, so **Helge Albers**, Chef der Moin Filmförderung aus Hamburg.

„Wir brauchen europaweit einheitliche ökologische Standards. Da müssen wir hin!“

Im zweiten großen Panel des Green Tec Day „Grenzenlos grün? Nachhaltigkeit bei internationalen Koproduktionen“ zogen Expert*innen aus Deutschland, Frankreich, Österreich und Schweden eine positive Bilanz: Die Bestrebungen einzelner europäischer Länder, durch Einführung ökologischer Standards die CO₂-Emissionen von audiovisuellen Produktionen zu reduzieren, zeigen überall Erfolg. Als Ziel formulierte das Podium die Harmonisierung dieser unterschiedlichen nationalen Regelungen hin zu einem einheitlichen europäischen ökologischen Standard.

Zu der Diskussion hatte der Arbeitskreis Green Shooting eingeladen.

Carl Bergengruen, Leiter des Arbeitskreises, führte aus, was mit der Einführung von deutschen ökologischen Standards in 2022 durch den Arbeitskreis erreicht werden konnte. Die deutsche Film- und TV-Branche würde bei allen Genres von der Kochshow bis zum Spielfilm etwa durch Vermeidung von Flügen, Einweggeschirr und Diesel-Generatoren, den Einsatz von Ökostrom und vielen weiteren Maßnahmen ihre CO₂-Emissionen deutlich reduzieren. Der Arbeitskreis und die deutsche Filmförderung setzten sich aktiv für eine Harmonisierung aller europäischen ökologischen Standards ein: „Internationale Film- und TV-Koproduktionen, „so Carl Bergengruen, „brauchen europaweit einheitliche ökologische Standards, kein Nebeneinander von unterschiedlichen Regelungen. Da müssen wir hin!“.

„Die deutschen ökologischen Standards haben uns sehr inspiriert,“ erklärte **Patrik Axén** Initiator der gemeinsamen Nordic Ecological Standards, die in Schweden, Dänemark, Island, Norwegen und Finnland Anfang des Jahres eingeführt wurden. Eine Vereinheitlichung hin zu einer europäischen Lösung sei als mittelfristiges Ziel geeignet.

„Wir brauchen bei Filmproduktionen eine Kultur der Nachhaltigkeit mit mehr Trainings für die Filmcrews und mehr Green-Consultants“, forderte **Alissa Aubenque**, Directrice des opérations et de L’international Ecoprod, aus Frankreich. Es gebe in Frankreich leider zwei ökologische Standards für audiovisuelle Produktionen. Den ersten habe die Branche, den zweiten die nationale Fördereinrichtung CNC erlassen und zur allgemeinen Fördervoraussetzung gemacht. Eine Angleichung dieser beiden Standards sei wünschenswert, ebenso eine gegenseitige Anerkennung des unterschiedlichen Regelwerks aus verschiedenen Ländern.

Es müsse „mehr Solidarität und engere Kooperationen“ über alle europäischen Länder hinweg geben, ergänzte **Nina Hauser**, Nachhaltigkeitsbeauftragte des Österreichischen Filminstituts: „Wir müssen mehr über Strategie nachdenken, nicht nur über Standards“.

Melina Grahovac, Green Consultant der internationalen Koproduktion „Keep Her Quiet“, berichtete von der in vier europäischen Ländern, nämlich Schweden, Österreich, Schweiz und Deutschland, realisierten Produktion. Die Einhaltung von verschiedenen europäischen Standards in diesen Ländern sei für die Produktion eine große Herausforderung gewesen. „Ein einheitlicher europäischer Standard ist unbedingt wünschenswert“, fügte sie hinzu.

Moderiert wurde das Panel von dem Green-Shooting-Experten **Philip Gassmann**, Professor an der HFF München.

Pressekontakt

für das Panel „Grenzenlos grün? Nachhaltigkeit bei internationalen Koproduktionen“

Susanne von Kessel-Doelle

Unternehmenssprecherin

MFG Filmförderung Baden-Württemberg / Geschäftsstelle des Arbeitskreis Green Shooting

E-Mail: kessel.doelle@mfg.de

Telefon: +49 151 466 90225

Kontakt: VTFF | Jeannette Dobrunz | Tel. 0151-678 25 837 | www.vtff.de | info@vtff.de

Der Verband Technischer Betriebe für Film und Fernsehen e.V. ist das bundesweite Sprachrohr und Netzwerk der technisch-kreativen Dienstleistungsunternehmen für Film, Fernsehen und andere audiovisuelle Produktionen. Seine Mitgliedsunternehmen kommen aus den Bereichen Außenübertragung, Kamera- und Lichtverleih, Fundus, Studio, Virtual Production und Postproduktion für Bild und Ton sowie VFX und repräsentieren über die Hälfte des Marktvolumen: